

Hutpilze, Boviste und Hexenringe im Rasen

von Prof. Martin Bocksch, Verbandsreferent des Deutschen Rollrasen Verbandes

Vom Frühjahr bis zum Herbst können im Rasen Fruchtkörper von Hutpilzen oder Bovisten auftreten. Sie wachsen einzeln, verstreut, in Gruppen, Bögen oder in einer kreisförmigen Anordnung. Viele – aber nicht alle – sind essbar und gute Speisepilze. Manche sind unauffällig, klein und zerbrechlich, nur wenige sind giftig. Aber für alle gilt, wenn sie in unserem Rasen auftreten – für den sie meist völlig ungefährlich sind – werden sie als unerwünscht und Plage empfunden.

Pilze

Pilze gehören zu den ältesten Organismen. Ihre Hyphen, Fäden aus der Aneinanderreihung einzelner Zellen, bilden ein dichtes Geflecht – das Myzel – den eigentlichen Pilz. Unter günstigen Bedingungen, feucht und warm, entstehen verschiedenartige Fruchtkörper. In diesen (Boviste) oder an ihnen (Hutpilze) bilden sich die Verbreitungsorgane, die Sporen.

Pilze besitzen kein Chlorophyll. Sie gewinnen Energie aus dem Abbau energiereicher Kohlenstoffverbindungen, totem Pflanzengewebe, wie Laub, Holz, Torf oder Rasenfilz im und auf dem Boden. Für den Kreislauf der Natur spielen Pilze eine ganz wichtige Rolle.

Das Myzelgeflecht bildet sich aus einer einzelnen Spore oder einem Stück Myzel. Zuerst entsteht ein geschlossenes Myzel. Es kommt evtl. zu stärkerem Graswachstum. Später können, unter günstigen Bedingungen – feucht und warm – an diesen Stellen einzelne oder mehrere Fruchtkörper erscheinen. Bei tiefen Temperaturen oder Trockenheit, werden keine Fruchtkörper mehr gebildet und das Myzel stellt das Wachstum ein. Der Pilz kann Monate oder Jahre so überdauern, ohne abzusterben.

Rasenprobleme

- Bei einer Rollrasenanlage muss die Fläche zunächst sehr stark mit Wasser versorgt werden, damit der abgeschälte Rasen neue Wurzeln bilden kann und nicht vertrocknet. Das kann u.U. zu einem verstärkten Pilzwachstum mit der Bildung einzelner Fruchtkörper im Rasen führen.
- Bei den Abbauprozessen werden Nährstoffe, in erster Linie Stickstoff, an die Umgebung abgegeben. Die Gräser werden damit zu stärkerem Wachstum angeregt.
- Unter günstigen Bedingungen, feucht und warm, wachsen im Rasen Fruchtkörper.
- Das Myzel wächst in einer Tiefe von 7 – 30 cm. Bei einigen Arten (insbesondere der Nelkenschwindling (*Marasmius oreades*)) ist es hydrophob - wasserabstoßend. Es wird so dicht, dass auch der Boden wasserabweisend wird. Das führt dazu, dass das darin wachsende Gras vertrocknet. Dieser Effekt verstärkt sich, wenn der Rasen unter Trockenheit oder Nährstoffmangel leidet.
- In nicht wenigen Fällen können sich sowohl was das Graswachstum, als auch bei der Fruchtkörperbildung ringförmige Strukturen bilden – „Hexenringe“, das gilt insbesondere für den oben genannten Nelkenschwindling.

Hexenringe

Hexenringe entstehen aus einem zunächst geschlossenen Myzel. Wenn in der Mitte die Nahrungsgrundlage erschöpft ist, wächst es nach außen weiter. Neue organische Substanz wird erschlossen. Es bildet sich die Ringstruktur. Wenn der Pilz nach außen wächst, stirbt das ältere Myzel im Innern ab. Der Pilz wächst niemals zurück in den Ring.

Aufgrund des Aufschlusses von Nährstoffen (u.a. Stickstoff) ist das Gras am äußeren Rand des Ringes oft dunkler und wüchsiger, denn sie stimulieren das Graswachstum. An diesem jungen Myzel erscheinen die Fruchtkörper.

Problembeseitigung

Hutpilze und Boviste sind schwer zu bekämpfen. Es gibt keine effektiven und „einfachen“ chemischen Maßnahmen.

- Die Bildung von Pilzfruchtkörpern nach der Rollrasenanlage ist aufgrund der plötzlichen Wassermengen und natürlicher absterbender Substanz im Wurzelbereich nichts außergewöhnliches. Sobald der Rasen nicht mehr bewässert werden muss, zu wachsen beginnt und trockener wird, kommt die Bildung der Fruchtkörper meist völlig zum Stillstand.
- Um das stärkere Wachstum auf den Pilzstellen zu kaschieren, können befallene Rasenflächen stärker mit Stickstoff und auch Eisen gedüngt werden. Damit werden Pilzstellen und Ringstrukturen „maskiert“. In dem insgesamt dunkleren und wüchsigeren Rasen fallen die Ringe weniger auf. Die Bildung der Fruchtkörper wird nicht verhindert.
- Die Fruchtkörper können mit dem Mäher entfernt werden. Das verbessert den ästhetischen Rasenaspekt. Der Pilz wird dadurch nicht geschwächt.
- Fängt das Gras bei Hexenringen an ringförmig abzusterben, muss – um die stark wasserabweisende Wirkung des Myzels zu reduzieren – die Myzelschicht durchstoßen werden (Tiefenlockern). Danach ist gründlich zu Wässern. Der Zusatz von Mitteln die die Oberflächenspannung des Wassers ausschalten ist hilfreich. So können sich die Gräser wieder erholen. Diese Behandlung ist mehrfach zu wieder-holen und am wirkungsvollsten im Frühjahr und im Herbst.

Einzelne Hexenringe können sicher, aber arbeitsaufwendig, ausgegraben werden. Dazu wird der myzeldurchzogene Boden mit dem sicht- und riechbaren Myzel spatentief und breit ausgegraben. Der Graben muss gut gewässert werden und ist mit gesundem Boden aufzufüllen und nachzusäen oder zu besoden.

Vorbeugung

Bei der Neuanlage von Rasenflächen sind Holzreste von Bäumen oder vom Bau aus der Rasentragschicht zu entfernen. Bodenverdichtungen im Untergrund sind zu beseitigen. Hohe Rohhumusmengen (Torf) in der Rasentragschicht sollten vermieden werden.

In bestehenden Rasenanlagen ist alles zu tun, was Rasenfilz vermeidet und abbaut. Dafür ist jährliches Vertikutieren, Besanden und Nachsäen nötig. Einem zu niedrigen pH-Wert (< pH 6) ist entgegenzuwirken. Ein sehr niedriger pH-Wert und die Düngung mit sauren Düngern fördert die Filzbildung, was indirekt die Pilze fördert.

Durch Wassergaben bei langanhaltender Trockenheit bleiben nicht nur die Gräser im Wachstum, sondern auch die filzabbauenden Bakterien arbeiten weiter.

Zur Beruhigung kann man sagen, dass viele der im Rasen auftretenden größeren Hutpilze und Boviste unschädlich und zumindest im jungen Zustand sogar essbar sind. So z.B. Wiesenchampignon, Tintling, Riesenbovist oder der häufig in den typischen „Hexenringen“ auftretende Nelkenschwindling.

Es gibt aber auch sehr giftige Pilze im Rasen, wie den Weißen Knollenblätterpilz. Bei Unklarheiten kann man sich an eine lokale Pilzerkennungsstelle wenden oder auch den Deutschen Rollrasenverband mit einem aussagekräftigen Digitalfoto per E-Mail unter bocksch@rollrasenverband.de um Hilfe bitten.